



Ergänzende Informationen zum Gedenkstein KZ-Lager Hindenburg-Kaserne Ecke Franz-Grashoff-Straße/Am Dammacker, Bremen

Am 30. Januar 2016 wurde an jener Stelle, an der sich früher ein Außenlager des KZ Neuengamme auf dem Gelände der Hindenburg-Kaserne befand, ein Gedenkstein enthüllt. Die Initiative für diesen Denkort ging von der ortsansässigen Freiwilligen Feuerwehr Bremen-Neustadt aus.

Die Reden zur Einweihung wurden von Wilfried Schleaf für den Initiatorenkreis der Freiwilligen Feuerwehr, Bürgermeister Dr. Carsten Sieling und der Ortsamtsleiterin Annemarie Czichon gehalten. Eine Broschüre zum Thema kann bei der Freiwilligen Feuerwehr bezogen werden.

Am 16. März 1935 hatte die nationalsozialistische Regierung die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland beschlossen. Es entstand ein dringender Bedarf an neuen Kasernen auch in Bremen. Die ersten Kasernen, die in Bremen nach der Machtübernahme des Nationalsozialisten gebaut wurden, waren die Cambrai-Kaserne und die Hindenburg-Kaserne. Die Gebäude wurden auf dem künstlich aufgeschwemmten Gelände des Stadtwerders erbaut. Im Herbst 1934 wurde mit dem Bau begonnen, am 1. Oktober 1935 wurden die Kasernen bezogen. Noch schneller ging es mit dem Bau der Scharnhorst-Kaserne auf der Ostseite der neu angelegten Straße Niedersachsendamm. Sie kam nach einer Bauzeit von 8 Monaten im Januar 1936 dazu.

Die Hindenburg-Kaserne bestand aus fünfzehn Gebäuden. In einem „Stall mit Reithalle“ wurden 55 Pferde für die Fernsprech-Kompanie untergebracht. Es ist zu vermuten, dass in diesen Raum 1944 jüdische Zwangsarbeiterinnen einziehen mussten.

Die Benennung der Kasernen entsprach der Ideologie der NSDAP, eine Verknüpfung herzustellen zwischen dem preußischen Militarismus, dem verlorenen 1. Weltkrieg und dem „Diktat“ von Versailles.

General Gerhard von Scharnhorst (1755-1813) führte als Leiter des Kriegsministeriums die preußische Heeresreform durch. Sie beinhaltete die Abschaffung des Adelsprivilegs auf Offiziersstellungen und die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht.

Cambrai ist eine Stadt im Norden Frankreichs. 1941 wurde die Stadt von deutschen Truppen besetzt. Cambrai war strategisch bedeutsam, weil es ein Eisenbahnknotenpunkt war und zur Schlüsselversorgungsstelle für die deutschen Truppen ausgebaut wurde. Traurige Berühmtheit erlangte Cambrai, weil hier 1916/17 die erste Panzerschlacht der Geschichte mit 95 000 Opfern stattfand.

General Paul von Hindenburg (1847-1934) war Leiter der Obersten Heeresleitung im Ersten Weltkrieg. Er stand für eine totale Mobilisierung von Wirtschaft und Gesellschaft zugunsten einer radikalen Siegfriedenspolitik, die Tausenden von deutschen Soldaten das Leben kostete. Hindenburg

war einer der geistigen Väter der „Dolchstoßlegende“. Am 30. Januar 1933 ernannte Reichspräsident von Hindenburg Hitler zum Reichskanzler.

Die Errichtung eines Außenlagers des KZ Neuengamme ging auf einen Besuch des Reichsführers der SS, Heinrich Himmler, in Bremen zurück. Himmler hatte in der Nacht vom 25. auf den 26. Juni 1942 Bremen besucht und die durch Luftangriffe schwer zerstörte Stadt gesehen. Bremen war in dieser Nacht Ziel eines „1000-Bomber-Angriffs“ geworden. Himmler stellte auf Wunsch der Stadt und der Gauleitung 750 überwiegend osteuropäische Häftlinge zur Trümmerbeseitigung zur Verfügung.

Zunächst bezogen die Zwangsarbeiter ein Barackenlager an der Wartumer Heerstraße, das den Francke-Werken gehörte. Aus Bewachungsgründen verlegte man die Menschen im Dezember 1942 in das noch im Aufbau befindliche Lager in der Hindenburg-Kaserne. Dies war im Sommer 1942 für die Unterbringung russischer Zwangsarbeiter eingerichtet worden.

Es ist davon auszugehen, dass dieses Lager gesichert war wie alle anderen: mit Wachtürmen, Stacheldraht und Scheinwerfern, die nachts das Areal beleuchteten. Dazu kamen Patrouillen von SS-Leuten mit Hunden. (1) Trotzdem versuchten Häftlinge immer wieder, ihrem Martyrium zu entkommen. In den Totenbüchern des Neuengammer Krankenreviers und der Datenbank der Gedenkstätte Neuengamme sind für die II.SS- Baubrigade, die das KZ-Außenlager Huckelriede betrieb, 169 Todesfälle verzeichnet, davon 10 „auf der Flucht erschossen“. Für 11 Menschen wurde als Todesursache „Herz-und Kreislaufschwäche“, „Cardiale Insuffizienz“ oder „Herzschlag“ notiert. Bei den meisten wird keine Todesursache angegeben. (2) Die Hauptursache der Sterblichkeit in den Außenlagern war die strukturelle Gewalt, die den Häftlingen die Nahrung vorenthielt. (3)

Die Arbeit, die die in Bremen an Baufirmen verliehenen Häftlinge verrichteten, war dreckig und kräftezehrend. Sie „entsprach damit den nationalsozialistischen Vorstellungen von einer hierarchisch gegliederten Arbeitswelt, an deren Spitze der freie deutsche Arbeiter als Vorarbeiter stand und an deren unteren Ende die Versklavten rangierten.“ (4)

Hinzu kamen die zahlreichen Luftangriffe auf Bremen, denen die Gefangenen schutzlos ausgeliefert waren. Ein Zugang zu den Luftschutzbunkern war ihnen verwehrt. 1941 und 1943 wurde das „KZ-Lager Hindenburg-Kaserne an der Boßdorfstraße“ – so die offizielle Bezeichnung – von Bomben getroffen, es blieb aber weiter in Betrieb. (5)

Als es im Verlauf des Krieges immer schwieriger wurde, ausländische Arbeitskräfte zu beschaffen, wurden immer mehr KZ-Gefangene zu Hilfsarbeiten herangezogen. Im August 1944 wurden 500 weibliche KZ-Häftlinge aus Auschwitz-Birkenau nach Bremen verfrachtet. Etwa drei Wochen später trafen 300 Jüdinnen aus dem Ghetto Lodz mit dem Umweg über Auschwitz in Bremen ein. Untergebracht wurden sie auf dem Gelände der Hindenburg-Kaserne in einem Stallgebäude. (6) Die Frauen kamen vorwiegend bei der Beseitigung von Bombentrümmern zum Einsatz. Oftmals mit bloßen Händen mussten sie Baumaterialien aus den zerstörten Häusern räumen – im Dienste privater Firmen.

Durch einen Bombenangriff auf Bremen am 26. September 1944 wurde das Lager vollständig zerstört, die Häftlingsunterkünfte brannten aus. Noch am gleichen Abend wurden die Frauen in das Lager Oberheide bei Stuhr verlegt. Von dort gelangten sie per Fuß und per Bahn an ihre Einsatzorte in Bremen. Als die britischen Truppen sich im Frühjahr näherten, ließ die SS das Lager räumen und verfrachtete die Häftlinge in das KZ Bergen-Belsen.

Zwei Jahre lang – vom Herbst 1942 bis September 1944 – existierte auf dem Kasernengelände in Bremen-Huckelriede ein Außenlager des KZ Neuengamme. Unter unmenschlichen Wohn- und

Arbeitsbedingungen war die Arbeit der Gefangenen notwendig für die deutsche Kriegsführung und trug zur Sicherung des Lebensstandards der deutschen Zivilbevölkerung bei.

Gemäß der nationalsozialistischen Rassenideologie nahmen sich die deutschen „Herrenmenschen“ das Recht, KZ- Häftlinge rücksichtslos auszubeuten. Am unteren Ende dieser Rangfolge standen die jüdischen Zwangsarbeiterinnen, die die gefährlichsten und körperlich schwersten Arbeiten bekamen.

Quellen:

1. Karola Fings: Krieg, Gesellschaft und KZ: Himmlers SS-Baubrigaden, Schöningh Verlag Paderborn 2005, S. 145
2. Fings, Krieg, ...,S. 338-342
3. Marc Buggeln: Arbeit und Gewalt. Das Außenlagersystem des KZ Neuengamme, Wallstein Verlag, Göttingen 2009, S. 131
4. Fings, Krieg, ..., S. 98
5. Eva Determann: Soldaten und KZ-Häftlinge- die Huckelrieder Kasernen im Dritten Reich, S. 2
6. Fings, Krieg,..., S. 365